

Burcu Eke-Schneider Talk- KUNST UND FRIEDEN

Manifest

Warum bin ich heute hier? Nun, funktionell gesehen ist die Welt am "Auseinanderbrechen". Und das auf vielen, vielen Ebenen.

Verursacht durch viele tiefliegende Probleme. Unsere Städte brauchen Hilfe. Unsere Menschen brauchen Hilfe. Und alle brauchen eine neue Form der Solidarität – mehr als je zuvor. Lassen Sie uns also heute über umsetzbare LÖSUNGEN sprechen... Lösungen, die umgesetzt werden können... HEUTE.

Doch bevor ich dazu komme, möchte ich zunächst ein paar Begriffe klären, die ich in meiner Rede verwenden werde.

Als nächstes die Frieden bedeutet, frei zu sein von Verfolgung aufgrund der eigenen Nationalität, des Einwanderungsstatus, der Sprache, der Rasse, der ethnischen Zugehörigkeit, der politischen Zugehörigkeit, der religiösen Überzeugungen (oder des Fehlens derselben) oder der sexuellen Präferenz. Funktional gesehen, die eigene Identität. Wir können auf viele verschiedene Arten oder Kombinationen von Arten definiert werden. In unserem heutigen Vortrag werden wir versuchen, einen individuellen Frieden zu finden, der uns hilft, über diese Identitäten hinauszugehen.

Kunst ist ein vielfältiges Spektrum menschlicher Aktivitäten und daraus resultierender Produkte, die schöpferische oder phantasievolle Talente beinhalten, die technische Fertigkeiten, Schönheit, emotionale Kraft oder konzeptionelle Ideen zum Ausdruck bringen. Als solche lässt sich Kunst nicht in eine Schublade stecken. Wir blicken auf viele Jahrhunderte kollektiver Beiträge in unserer Welt, die die vielen Muster der Zivilisation zeigen.

OK, genug der Definitionen. Kommen wir nun zu den LÖSUNGEN.

Die Idee des Friedens in einer Welt, die über den Menschen hinausgeht, erfordert einen Raum, der frei ist von den alltäglichen binären - und oft hierarchischen - Kategorien, in denen wir traditionell zu denken gelernt haben (sie/wir, mein/ihr, haben/nicht haben, Mensch/Natur usw.). Frieden und Kunst sind zwei Ansätze, die einen solchen Raum bieten, in dem diese Kategorien überwunden werden können. In der Geschichte gibt es viele Beispiele für den Widerstand durch Frieden und Kunst - wie z.B. Pablo Picassos Guernica, einige von Norman Carlbergs Werken aus der Zeit des Vietnamkriegs oder Susan Criles Bilder der Folter in Abu Ghraib. Aber die Welt von heute braucht neue, transformative Ansätze.

Frieden und Kunst erfordern eine Veränderung der Mentalität durch die Kreativität aller Beteiligten... durch das Einbringen der verschiedenen Perspektiven aller Beteiligten. Dies hilft uns, von einer paternalistischen Rettermentalität wegzukommen, hin zu einem neuen, umfassenderen Ansatz des konstruktiven Widerstands für eine gemeinsame Zukunft. Neue Ansätze im Rahmen des Multikulturalismus müssen gemeinsam mit Frauen, jungen Menschen, indigenen Völkern und lokalen Gemeinschaften entwickelt werden, die sich auf ihre alltäglichen Realitäten und Erfahrungen stützen, um neue Lösungen zu finden.

Aber vergessen Sie nicht, dass es aktuell keinen Frieden auf der Welt gibt. Wir haben eine Vielzahl großer Probleme und Konflikte. Zum Beispiel die durch gewaltsame Konflikte verursachte Umweltzerstörung, die den Verlust an Menschenleben und die Belastungen durch den Krieg noch verschlimmert. Und wir könnten den ganzen Tag damit verbringen, all die weiteren aktuellen Konflikte

aufzuzählen. Vor diesem Hintergrund brauchen wir jetzt ein neues interdisziplinäres Denken und neue Lösungen.

Um die Ursache eines Problems zu verstehen und Lösungen zu finden, betrachte ich den Kontext meist aus den Perspektiven Stadtphilosophie, Psychologie, Soziologie und Transformation. In den letzten Jahren habe ich zum Beispiel mit dem Wuppertaler Friedensgarten an der Veränderung von Einstellungen und Verhaltensweisen gearbeitet. Der Garten wurde überregional wahrgenommen und zu einem Beispiel für neues Denken und alternative Methoden. Er inspirierte Akademiker:innen, Forscher:innen, Institutionen, Künstler:innen und Transformator:innen.

Aber wie beim Beispiel des Wuppertaler Friedensgartens sollte der erste Schritt zu einer Problemlösung darin bestehen, Veränderungen auf der Mikroebene herbeizuführen, und zwar durch die Veränderung des Einzelnen. Dies ist zwar ein sehr schwer zu realisierender Schritt, aber er ist für einen gerechten, nachhaltigen, positiven Frieden und eine positive Umwelt unabdingbar.

Kunst kann ein Katalysator für jene Menschen sein, die nicht in der Lage sind, einen Bewusstwerdungsprozess aus eigener Kraft zu initiieren. In diesem Zusammenhang ist Kunst nicht nur das, was wir in Galerien sehen oder die bewegende Musik, die wir auf der Bühne hören, oder das Potenzial der Neugierde, die sie erzeugt und die für das öffentliche Wohl und die Gesellschaft so wichtig sind. Sie ist auch ein Prozess, der einen Dialog mit der eigenen Natur herstellen kann. Wasser, Licht, Luft und Erde für den eigenen Garten, der durch die eigene Kreativität zum Blühen gebracht wird. Dies kann zur Entdeckung der Essenz der Seele eines Menschen führen. In der

Geschichte waren sich Thoreau und Gandhi einer solchen Veränderung, die zivilen Ungehorsam erfordert, bewusst.

Wenn wir diesen künstlerischen Ansatz der Mikroebene besser verstehen wollen, brauchen wir nur einen Blick auf die Meisterwerke der Welt zu werfen. Picassos Guernica zum Beispiel entstand mit einem Fokus auf der Mikroebene. Wenn man sich das Werk im Detail ansieht, anstatt das ganze Kunstwerk zu betrachten, kann man deutlich erkennen, wie sich verschiedene Gedanken im Kopf des Künstlers entwickelten.

In unserem Jahrhundert muss die Kunst diesen konstruktiv-friedlichen Ansatz über die heutigen Bedürfnisse hinaustragen. Sie muss einen Raum öffnen, in dem die Identität des einzelnen Menschen und seine Kreativität Platz haben. Dies ist nur möglich, wenn wir einen Raum des Friedens schaffen. Strukturelle Gewalt schließt ihn/sie nicht in die Gleichung mit ein und wirkt der Kreativität des Einzelnen entgegen.

Es liegt auf der Hand, dass die Welt von heute neue transformative Ansätze braucht. Glücklicherweise gibt es heutzutage eine Bereitschaft und Offenheit für transformative Prozesse, die sich ein wenig wie eine globale Renaissance anfühlen. Frieden und Kunst können Veränderungen auf Mikroebene herbeiführen und im Zusammenspiel mit konstruktivem Widerstand die Gesellschaft im beschriebenen Sinn verändern.